

Langdorf hat die Toten beider Weltkriege nicht vergessen!

Die Langdorfer Bürger haben den Sinn des Volkstrauertages nicht vergessen und dazu stellten sich viele Vereine und Bürger, allen voran die Waldvereinskapelle Langdorf, die Honoratioren der Gemeinde, die Veteranen- u. Reservistenkameradschaft Langdorf, die FFW Langdorf, FFW Brandten, Wallfahrerverein Langdorf, Frauenbund, Heckenschützen Brandten, FC Langdorf und der Bienenzuchtverein Langdorf-Brandten mit ihren Fahnen am Rathaus auf, um zur Kirche zu marschieren. Nachdem die Vereine, allen voran die Veteranen- u. Reservistenkameradschaft Langdorf mit ihren Fahnenjungfrauen Sarah Niewiadomski und Kathi Weber in die Kirche eingezogen waren und ihre Fahnen im Altarraum abgestellt hatten zelebrierte Prälat Ludwig Limbrunner in der gut gefüllten Kirchen den feierlichen Gottesdienst. Musikalisch wurde der Gedenkgottesdienst von der Waldvereinskapelle und von Robert Geiger als Gesangssolist und an der Orgel begleitet. Es ist gut und wichtig so Prälat Limbrunner, dass die Toten beider Weltkriege nicht vergessen werden. Für das Denkmal wurde ein guter Platz ausgesucht, im Zentrum des Friedhofes und nahe an der Kirche. Das Kriegerdenkmal ist nicht nur ein kalter Stein in dem mit einem eisernen Griffel die Namen der gefallenen und vermissten Soldaten geschrieben wurden. Es ist auch ein glühend heißer Stein des Schmerzes in dem leider im Jahr 2011 der Name Georg Missulia eingemeißelt werden musste, so Prälat Limbrunner. Nach dem Gottesdienst folgte die Rede des 1. Bgm. Michael Englam. Nachdem ich einen Blick in mein Redemanuskript des Vorjahres geworfen hatte, war ich etwas erstaunt wie schnell ein Jahr vergangen ist und sich die Welt seitdem verändert hat. In Europa herrscht jetzt Krieg! Das zeigt uns wie labil unsere weltpolitische Lage und Friedensordnung mittlerweile geworden ist. Obwohl wir nicht direkt in den Krieg verwickelt sind merken auch wir gewisse Auswirkungen, wie die Energiekrise, Wirtschaftssanktionen, Flüchtlingsströme, eine drohende Rezession unserer Wirtschaft und sogar mögliche Atomschläge. Diese Tatsache lässt uns oftmals voller Zweifel in die Zukunft blicken. Wissen wir nach Monaten des Krieges in der Ukraine überhaupt noch genau, wo aktuell gekämpft wird? Welche Waffen liefern wir und machen uns damit nicht auch zu einem zentralen Teilnehmer dieser kriegerischen Auseinandersetzung? Viele weitere Fragen und Aspekte dieser Auseinandersetzung sollen beleuchtet und diskutiert werden, denn eines darf ein Krieg nie werden: Alltag. Leider ist Krieg, verbunden mit Tod, Leid und Gewalt, dort in der Ukraine Alltag. Lassen sie uns deshalb beim anschließenden Gedenken vor unserem Kriegerdenkmal an unsere Gefallenen aus der Gemeinde Langdorf denken, aber auch an alle die ihr Leben aufgrund des Krieges in der Ukraine ihr Leben verlieren. Im Anschluss ging es zum Kriegerdenkmal um den Gedenkakt mit der Kranzniederlegung durch die Veteranen- u. Reservistenkameradschaft mit dem VdK Ortverband-Langdorf sowie einer Abordnung des 4./PzGrenBtl 112 Regen durchzuführen. Die Fürbitten am Kriegerdenkmal wurden von Ludwig Fischer (Vors. des Veteranen-Krieger-u. Reservistenvereins, von Erich Probst (1. Vors. Reservistenkameradschaft) und Günther Kagerbauer (1. Vors. VdK OV Langdorf) gelesen. Jedes Jahr erinnern wir wieder an unsere gefallenen und verstorbenen Kameradinnen und Kameraden und das ist gut so! Denn wenn die Toten vergessen werden, sterben sie zum zweiten mal, so Oberleutnant Alexander Graf. Manch einer mag sich fragen: Warum ein Volkstrauertag? Reichen den die kirchlichen Totengedenktage "Allerseelen" und "Totensonntag" nicht aus? Der Volkstrauertag aber ist nicht nur ein Tag des Gedenkens, sondern ein Tag des Innehaltens und Mitfühlens, vor allem aber ein Tag zum mahnenden Anlass. Ein Tag, an dem wir uns ganz besonders bewusst werden, wie wertvoll es ist, dass sich jeder von uns, ob jung oder alt, als kleiner Mann oder großer Politiker, in seiner Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis, im Verein und im Berufsleben für ein friedliches und gerechteres Zusammenleben der Menschen und die Herstellung, Bewahrung und

Verteidigung des Friedens auf dieser Welt einsetzt. Dies ist unser aller Aufgabe: Heute, Morgen und Übermorgen!

Dieser Tag gibt uns die Gelegenheit über vergangenes nachzudenken und öffnet gleichzeitig den Blick für die Gegenwart und Zukunft. Er ist ein zeitloses Erbe, auch für zukünftige Generationen. Die Trauer erfüllt ihren Zweck erst dann, wenn wir sie auch als Aufforderung zum Handeln verstehen. Deshalb dürfen wir unsere Verstorbenen nicht vergessen, denn niemand will das vergangene Unheil noch mal erleben. Günther Kagerbauer vom VdK zitierte Heinrich Heine, der einmal sagte: Unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte, ein **ganzes** Leben. Das stimmt aber nur für die Menschen, die das Glück hatten den Krieg zu überleben und alt, quasi vom Leben müde zu sterben. Heute gedenken wir aber jener, die nicht alt starben, die ihr Leben noch nicht gelebt hatten. Unter jedem Grabstein, wenn sie denn einen haben, ein ganzes Leben? Nein, dort liegen wohl eher Träume, Wünsche und Ziele. Unter jedem Grabstein liegt ein ungelebtes Leben. Ein vermeidbarer Tod, gäbe es keine Kriege, dafür mehr Frieden. Er schafft auch schmerzliche Leere an Tisch und Bett. Bitte lassen sie uns alles daransetzen, solch sinnlose Einsamkeit zu verhüten. Prälat Limbrunner bedankte sich zum Schluss beim Bürgermeister Michael Englram, bei der Waldvereinskapelle und dem Organisten für die musikalische Mitgestaltung, bei allen anwesenden Vereinen und der gesamten Trauergemeinde für die zahlreiche Teilnahme an diesem Gedenktag für unsere Toten und Vermissten.